

Inklusion und Übergänge



CJD Nürnberg
Hans-Georg Karg Kindertagesstätte
Haus für frühe Bildung und Begabung



Inklusion und Hochbegabung

- CJD Standpunkt 1997: Integration ist nicht nur die Integration behinderter Kinder in Regeleinrichtungen!
- Hochbegabte, Kinder mit Eingliederungshilfen, Kinder mit Migrationshintergrund
- Kooperation mit GS St. Leonhard, Integrative Hochbegabtenförderung, gemeinsames Gestalten des Übergangs
- Fachforum Ministerien, Herausforderung Übergänge, Bildung für hochbegabte Kinder und Jugendliche gestalten
- bmbf, Auf den Anfang kommt es an, lernmethodische Kompetenzen, Resilienz, Übergang Kita-Grundschule

Probespieltage

„Schnuppern“

- ✓ Beobachtung
- ✓ Eingangsdiagnostik evtl. (SON, CPM)
- ✓ Familiengespräch
- ✓ Aufnahme nach Fallbesprechungen

Projekte permanent selbstinitiiert

- ✓ Funktionsbereiche (Werkstatt, Bauzimmer...)

Beispiele kindinitiiert Projekte:

- ✓ Steinmuseum
- ✓ Schneckenforschungsstation
- ✓ Schatzsuche
- ✓ Umweltprojekt
- ✓ Schmetterlingsstation

Projekte (projektorientiert)

Erlebnispädagogik

- ✓ Waldtage
- ✓ Höhlenbegehungen
- ✓ Abseilübungen

Exkursionen

- ✓ Museen
- ✓ Theater
- ✓ Künstler vor Ort
- ✓ Industrie und Handwerk

Thematische, mehrtägige Angebote (bis 2009)

- ✓ kognitiv
- ✓ bildnerisch darst.
- ✓ musisch
- ✓ motorisch
- ✓ sozial

Workshops (Zeit nach Erfordernis)

Beispiele

- ✓ Schach
- ✓ Philosophie
- ✓ Portugiesisch
- ✓ Foto und Medien
- ✓ Anatomie
- ✓ Theater
- ✓ Multi-Kulti Kochkurs
- ✓ Yoga
- ✓ Streitschlichter
- ✓ Naturwissenschaftliches Experimentieren
- ✓ PC Führerschein
- ✓ Werkstatt Führerschein
- Etc.

Fachdienste

- ✓ Begabungsdiagnostik
- ✓ Psychologische Beratung
- ✓ Logopädie
- ✓ Heilpädagogik
- ✓ Begabungspädagogik
- ✓ Psychomotorik
- ✓ KoKita ifp
- ✓ KoKita Karg
- ✓ Fachberatung Tagespflege

Dokumentation / Erziehungsplanung

Portfolio

- ✓ Lerngeschichten
- ✓ MLV (Making learning visible)
- ✓ Videotagebuch
- ✓ Mitteilungen an das Kind
- ✓ Literacy
- ✓ Mengen, Zahlen, Rechnen
- ✓ Tagebuch
- ✓ Projektbuch
- Etc.
- ✓ Elterngespräche (zwei mal jährlich)
- ✓ Kindergespräche
- ✓ Fallbesprechungen

Übergang Kita – Schule

- ✓ Differenzierte Begabungsdiagnostik (CFT 1, K-ABC, HAWIK IV, AID 2, NNAT, SPM, KFT-K)
- ✓ Schullaufbahnberatung
- ✓ Schulspiel
- ✓ Kita-Kinder als Dauerhospitanten in 1-2 Klassen
- ✓ Fallbesprechungen
- ✓ Deutsch 240
- ✓ Wuppi Kurs
- ✓ Vorschulprojekte
- ✓ Elternabende
- ✓ Gem. Projekte

Netzwerk (Beratung/Coaching/Weiterbildung)

Kooperationsprojekt des staatlichen Schulamtes „Bildung in Vielfalt“, Kooperation mit der Impulsschule St. Leonhard (Hochbegabtenförderung in altersgemischten Eingangsklassen), Mittagsbetreuung, CJD Nürnberg Kinderakademie, Institut für Hochbegabtenförderung (IHF), Stark, Arbeitskreis Hochbegabung der staatlichen Schulpsychologen im Bezirk Mittelfranken, KoKita ifp, netzbb, Netz für Kinder, Kita-Konsultationsnetzwerk der Karg-Stiftung

Kinder wollen lernen und lernen das, was sie wollen.

Unsere Kinder erfahren weitgehende Freiheiten zu forschen und zu experimentieren. Die ErzieherInnen schaffen durch ihre pädagogische Begleitung „Räume für Kinder“, in denen das für den gesamten Bildungsweg wichtige selbstinitiierte und selbstorganisierte Lernen ermöglicht wird.

Verschiedene Formen der Partizipation durch Kinderbeirat, regelmäßige Kindergespräche und Kinderbefragungen, Reflexionsprojekt

Übergang Kita-Grundschule

- USA ca. 2/5 der Kinder mit Übergangsproblemen (Pianta & Cox 1999)
- Deutschland ca. 1/3 Risikokinder plus 1/6 der Kinder mit Stresssymptomen nach dem Übergang (Beelmann 2000)
- Polen 50% der Schulneulinge zeigten Verhaltensprobleme (Kienig 2002)
- Deutschland ca. 1/6 „Übergangsgewinner“ (Beelmann 2000)

Faktoren für die Bewältigung des Übergangs

Im Kind selbst:

- Allgemein optimistische Grundeinstellung
- Starkes Selbstwertgefühl
- Positive Einstellung zur Schule und zum Lernen
- Soziale Kompetenzen hinsichtl. Kooperation, Kontaktinitiative und Selbstkontrolle, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Ich-Flexibilität, Ich-Kontrolle
- Problemlösende statt emotionaler Bewältigungsstrategien
- Konzentrationsfähigkeit
- Soziale und emotionale Resilienz
- Gesundheit

Faktoren für die Bewältigung des Übergangs

Interaktionale Faktoren:

- Bindungserfahrungen mit primären Bezugspersonen
- Positive Einstellung zu Schule und Lernen auch bei den Eltern
- „Persönliche Reife“ als Passung kindlichen Verhaltens und schulischer Anforderungen
- Information des Kindes über Situationen, Personen, Zeitpläne, Erwartungen
- Anwesenheit vertrauter anderer Kinder
- Positive Beziehung zwischen Kind und Lehrkraft
- Positives soziales Klima in der Klasse

Faktoren für die Bewältigung des Übergangs

Kontextuelle Faktoren:

- Angebote zur Bewältigung des Übergangs seitens der Schule
- Einbezug der Eltern
- Kommunikation zwischen Lehrkräften und Eltern bereits vor Schuleintritt
- Einbezug der Eltern in Information und Entscheidung hinsichtl. Schulwahl und Nutzung des elterlichen Potenzials
- Kommunikation Kita-Schule
- Zusammenwirken Kita, Schule, Eltern und Gemeinde
- Passung zwischen kulturellem Hintergrund des Kindes und der Fähigkeit der Schule, Diversität zuzulassen
- Für sozial benachteiligte Kinder hochqualitative vorschulische Programme

Übergänge

- Kontinuität („Kontinuitätsdoktrin“) und Diskontinuität
- Transitionskompetenz
- „... müsse nicht das Kind fit gemacht werden, sondern das System insgesamt.“ „Übergangsbewältigung ist somit als Kompetenz des sozialen Systems zu verstehen.“ (bmbf, Auf den Anfang ...)
- Berliner Eingewöhnungsmodell / aus der Kompetenz des Systems entsteht die Kompetenz des Kindes
- Transition als ko-konstruktiver Prozess
 - Berücksichtigung aller Akteure
 - Ihr Zusammenwirken
 - In einem prozesshaften Geschehen
 - In dem die für eine erfolgreiche Übergangsbewältigung benötigten Kompetenzen identifiziert und entwickelt werden

Beispiel: Frage der Schulwahl bei besonders begabten Kindern/ Begabung und Selbstkonzept

Ebenen des Vertrauens in der frühen Förderung

- Vertrauen, dass Hilfe von nahen Menschen da ist
Bindungssicherheit
- Vertrauen, dass alles gut wird / Werte /
Orientierung / Vorbilder
- Vertrauen in die Eigenwirksamkeit / Stabiles
Selbstkonzept

erforderlich für die Entwicklung der Fähigkeit zu
Exploration und Verantwortungsübernahme

Akademisches Selbstkonzept

Inklusion vs. Separation in der Hochbegabtenförderung

- Big-fish-little-pond-Effekt (Marsh)
- Basking-in-reflected-glory-Effekt (Cialdini u.a.)
- „Die „Kosten“ des „Big-fish-little-pond-Effekts“ übersteigen damit den „Nutzen“ des „Basking-in-reflected-glory-Effekts“. Manche Forscher/innen bewerten daher fähigkeitshomogene Klassen für Hochbegabte sehr kritisch, da diese häufig zu deutlichen Einbußen im akademischen Selbstkonzept führen.“ (Preckel) vgl. Marsh, Hau

Thesen

Thesen bmbf , Auf den Anfang ... (Griebel, W. u. Niesel, R.):

- Es gibt Bedingungen für die Entwicklung, die Interventionen in Richtung auf Herstellen von Diskontinuität erfordern.
- Streben nach Kontinuität ist nur eine Strategie zur Bewältigung von Transitionen unter mehreren.
- Kontinuität in der Entwicklung des Einzelnen zu identifizieren ist ein komplexes Problem der Entwicklungspsychologie und kann nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden.
- Diskontinuität in der Erfahrung darf nicht nur als Quelle von Problemen in der Entwicklung, sondern muss auch als sehr wichtiger Stimulus für Entwicklung angesehen werden.
- Bewältigung von Diskontinuitäten wird auch außerhalb des gegliederten Bildungssystems eine unvermeidbare Entwicklungsaufgabe bleiben.
- Übergangsbewältigung erfordert die aktive Nutzung der Lernanforderungen von Diskontinuitäten.